

Drei Modelle. Drei Menschen.

Ein KI-Framework für Vermögensverwalter und Unternehmer, mit dem Sie Effizienz gewinnen und Autonomie bewahren können.

Dr. Andreas K. Janoschek · Gründer & CEO, Gerevest.AI, Genf · 1. September 2026

IN KÜRZE

- Die unabhängigen Schweizer Vermögensverwalter nutzen KI. Eine Studie¹ im Auftrag der Innosuisse zeigt jedoch, dass Anfang August 2026 noch gut zwei Drittel aller Anwendungen im Experimentiermodus steckengeblieben sind. Fast ein Viertel sind Pilotprojekte, nur knapp über 10% skalieren.
- **Dieses Paper zeigt ein Framework, mit dem Sie jedes KI-Projekt von der Planung über den Bau bis in den Betrieb bringen.**
- Frontier-Modelle sind zu teuer für den Dauerbetrieb und Ihre sensiblen Daten wandern durch Datenzentren.
- Open-Source-Modelle können Sie selbst konfigurieren und datenschutzkonform auf Ihrer lokalen Hardware betreiben. Doch diese Modelle sind nicht so schlau wie Frontier-Modelle und nur für begrenzte Aufgaben geeignet.
- **Diesen Widerspruch lösen wir auf. Wir zeigen die optimale Modellklasse pro Anwendungsfall und benennen realistische Hardwareoptionen für Selbstbetrieb.**
- Ebenfalls seit August 2026 gilt Artikel 50 des EU AI Acts. Wir gehen auf die Auswirkungen der Regulatorik (Transparenzpflichten, AI Literacy Trainings) ein und zeigen, wo Sie Finma und EU AI Act in unserem Framework wiederfinden.



1 Breites Interesse, viele Piloten, wenig skalierter Betrieb

Sie kennen den Moment. Die Demo läuft, das Team ist begeistert, der Verwaltungsrat nickt. Drei Monate später kopiert dieselbe Mitarbeiterin dasselbe Reporting von Hand aus denselben drei Systemen. Die Demo lebt noch, auf dem Laptop des Praktikanten, der sie gebaut hat. Dieser ist seit September zurück an der Uni.

Dieser Zustand hat jetzt Zahlen. Am 3. August erschien eine Studie der Hochschule Luzern, zusammen mit dem Zürcher Wealthtech Finup, im Auftrag der Innosuisse. 49 Prozent der insgesamt 41 zwischen April und Juni 2026 befragten Schweizer Vermögensverwalter nutzen KI bereits in ausgewählten Prozessen, weitere 39 Prozent befinden sich in der Erkundungs- oder Planungsphase. Lediglich 12 Prozent haben das Thema bislang nur diskutiert, ohne konkrete Initiativen zu verfolgen.



Bis hierhin klingen die Zahlen fortschrittlich. Doch von den gemeldeten KI-Anwendungen sind 66% lediglich Experimente mit öffentlichen Tools wie ChatGPT, Copilot oder Claude. 23% sind Piloten. 11% laufen skaliert. 83% nennen KI eine strategische Chance.

Lesen Sie diese Zahlen zusammen, und das Bild ist eindeutig. Die Absicht ist universell. Der Reifegrad noch nicht. Und das Problem konzentriert sich meist an genau einer Stelle: am Schritt von der Demo, die im Meeting glänzt, zu etwas, das jeden Morgen läuft, ohne dass jemand daran denkt. Dieser Schritt hat in jeder anderen Ingenieurdisziplin einen Namen. Er heisst **Operations**. In KI-Projekten ist er bisher unterrepräsentiert.

3 AI models. 3 people. That is all you need.

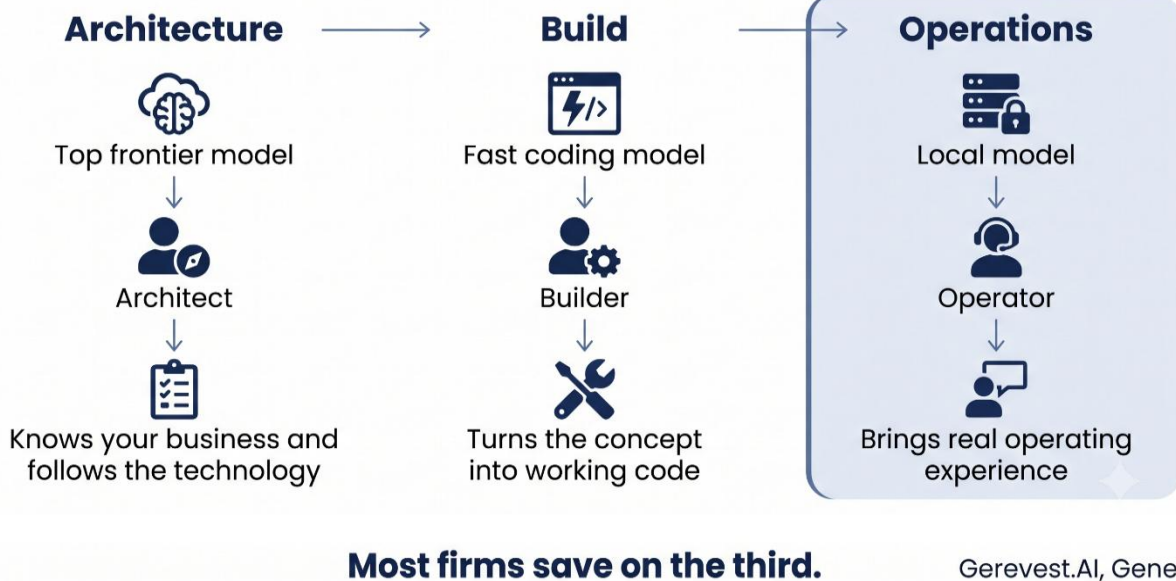


Abbildung 1. Das Gerevest.AI Framework. Jede Phase eines KI-Projekts braucht ihre eigene Modellklasse und ihr eigenes Kompetenzprofil. Quelle: Gerevest.AI.

2 Ein KI-Framework für Effizienz und Autonomie

Ein KI-Projekt verhält sich wie der Neubau eines Gebäudes. Jemand entwirft es. Jemand baut es. Und dann muss es jemand jahrelang betreiben. Stellen Sie sich vor, Sie planen eine neue Uhrenfabrik in Genf. Selbst der zuverlässigste Maurer wird von den Bauherren nicht beauftragt, zunächst die Baupläne für die neue Fabrik zu zeichnen und danach die produzierenden Maschinen zu bedienen. Die Pläne macht ein erfahrener Architekt, der die Anforderungen einer Uhrenfabrik versteht. Und die neuen Maschinen bedienen zukünftig weiterhin die ausgebildeten Uhrmacher!

In KI-Projekten bei Finanzinstituten passiert jedoch leider häufig Folgendes. Ein besonders talentierter Werkstudent, eine Neueinstellung, die sich noch beweisen muss, oder jemand aus der bestehenden IT ohne echtes Verständnis der Geschäftsprozesse «baut» etwas, von dem sich das Management verspricht, in Zukunft hunderttausende, wenn nicht Millionen Franken an Kosten zu sparen. Leider werden Sie mit dieser Methode keine zukunftsichere Uhrenfabrik erhalten. Und auch keinen unabhängigen Vermögensverwalter.

Sie brauchen einen Architekten, Bauhandwerker und Ihre eigenen Leute.

Ähnlich wie bei den Menschen, verhält es sich bei den verwendeten KI-Modellen. Warum nicht ein Modell für alle drei Phasen? Weil sich die nötigen Eigenschaften gegenseitig ausschliessen. Das Architektur-Modell muss das stärkste am Markt sein. Das macht es teuer, und Sie können es am wenigsten selbst hosten. Das Operations-Modell muss preisgünstig, konfigurierbar und lokal betreibbar sein. Das schliesst die Frontier aus. Das Build-Modell muss auf Coding spezialisiert und effizient sein. Das sind die beiden anderen meist genau nicht. Jeder Versuch, die drei in eins zu pressen, endet gleich: ein schöner Proof of Concept, der im Betrieb zu teuer ist. Oder ein Produktionssystem, das in drei Monaten schon veraltet ist.



EXECUTIVE AI COACHING

ab CHF 500 pro Session (60 Min.)

Bevor Sie entscheiden: Sie wollen KI richtig verstehen und mit jemandem sprechen, der selbst Entscheider in der Finanzbranche war. Der Ihre Sprache spricht und die Auswirkungen der Technik auf den Punkt bringt. Manchmal reicht schon eine Session mit dem richtigen Partner, bevor über das Budget entschieden ist. Für Inhaber, CEOs und CIOs. Persönlich in Genf und Zürich oder europaweit hybrid.

Auf Deutsch, Französisch, Englisch. [Online Termin buchen](#)

Architektur: Das Frontier-Modell und der Architekt

Sie nutzen das stärkste verfügbare Modell für ein paar Stunden. Zum Denken, nicht zum Produzieren. Wie läuft der Prozess wirklich? Wo liegen die Daten, in welcher Form, und wem gehören sie? Was bricht, wenn ein Format ändert? Was fragt die Revision? Die Token-Kosten sind es hier wert, der Hebel ist der grösste im ganzen Projekt. Eine schlechte Architekturentscheidung in Woche eins bezahlen Sie jeden Monat danach. Trotzdem ist die Frontier sehr teuer. Es gibt Tage, da zahle ich 10 USD für 10 Minuten mit Claude Fable. Im Dauerbetrieb wäre das eine halbe Million im Jahr.

Wie sollte also das Kompetenzprofil des menschlichen Architekten aussehen? Der KI-Architekt ist meistens nicht aus der «klassischen» IT. Es sollte jemand sein, der das Geschäft gut genug kennt **und** der die Technologie nah genug verfolgt, um zu wissen, was realistisch möglich ist. Grosse Firmen stellen einen Chief-AI-Officer ein. Doch als kleines oder mittelgrosses Haus oder Corporate Team ist das meist zu teuer. Hier macht punktueller, externer Support am meisten Sinn. Benennen Sie jemanden aus Ihrem Business und geben Sie dieser Person einen externen Sparringspartner.

Build: Das schnelle Coding-Modell und der Builder

Jetzt zählt Volumen. Einen Agenten bauen heisst tausende Iterationen. Sie optimieren auf Geschwindigkeit und Preis pro Token, und Sie arbeiten über eine API. In dieser Phase sind die starken offenen Coding-Modelle aus Fernost inzwischen ernsthaft konkurrenzfähig zu den US-Modellen. Als ich im Februar 2025 das erste Mal mit KI-Coding Software erstellt habe, war ich zu 80% vom Ergebnis begeistert. Es sah gut aus, aber funktionierte noch nicht stabil. Ein Jahr später, Februar 2026, war ich bereits zu 98% zufrieden. Den Rest habe ich manuell adjustiert. Hier hat sich die Technologie am stärksten weiterentwickelt.

Ein wichtiger Warnhinweis: Sie müssen das KI-Coding jemandem geben, der auch schon vorher selbst programmiert hat. Sonst bemerkt die verantwortliche Person die Fehler der KI nicht. KI kann Fehler machen, es gibt Falschinterpretationen der Anweisungen oder Kontextüberläufe. Nur ein erfahrener Profi merkt es, wenn KI ihm etwas vortäuscht. Doch die Möglichkeiten, mit KI eigene Software zu bauen und sich aus kostspieligen Prozessen und Abonnements zu befreien sind enorm, und dieser Trend steht 2026 erst am Anfang.

Operations: Das lokale Modell und der Operator

Das ist das KI-Modell, das die nächsten Jahre jeden Morgen läuft. Die einzelne Aufgabe an sich ist eng und genau spezifizierbar. Denken wir hier nochmal zurück an die Uhrenmanufaktur. Das Lederarmband kann von einer Maschine gestanzt werden. Eine andere fräst das Gehäuse. Keine von beiden erstellt ein Tourbillon. Das kann nur der menschliche Spezialist. Auch schicken Sie Ihre halbfertige Uhr nicht für einen preisgünstigen Prozessschritt nach Asien, Sie behalten alles im Haus und automatisieren lokal.

Genau so müssen Sie lokale KI denken. Willkommen in der Welt der kleinen, spezialisierten, auf **genau eine** Aufgabe trainierten KI-Modelle, die auf Ihrer eigenen, lokalen Infrastruktur läuft. Diese Welt hat 2026 sehr viel Zuwachs bekommen, wir gehen noch genauer darauf ein. Was heisst das konkret? KI übersetzt, macht Termine aus und zieht aus fünf Research Reports die Zinsprognosen für Ihre Verwaltungsratspräsentation. Sie extrahiert aus 200 Geschäftsberichten die ESG-Kennzahlen zum Wasserverbrauch. 2024 war das noch schwierig, heute läuft es.

Der Mensch kann KI als extremen Hebel nutzen. Mit den richtigen Maschinen produzieren Sie mehr, und bessere Uhren, weil Sie sich nur noch auf die hohe Wertschöpfung konzentrieren. Ein viel breiteres Investmentuniversum abdecken, den Kunden personalisierte Vorschläge machen, nicht mehr so viel Zeit mit «Blödsinn» verbringen. Fragen Sie Ihre Leute, was sie gerne «wegautomatisiert» bekommen möchten (und zwar nicht ihren eigenen Arbeitsplatz) und was sie dann mit ihrer Zeit anfangen würden. Bekommen Sie als Antwort etwas, das Ihnen entweder mehr Kunden beschafft oder Ihren Kunden ein besseres Produkt liefert, starten Sie das Projekt.

Der Operator ist also weiterhin einer Ihrer eigenen Leute. Jemand, der weiss, wie ein korrekter Output aussieht. Der merkt, wenn die Qualität nicht passt. Es ist die Person, der der Prozess heute gehört. Die, die aktuell von Hand arbeitet und prüft, und darum besser als jeder andere weiss, wie ein falscher Output aussieht. Was ihr fehlt, sind ein paar Wochen strukturierte Schulung und jemand, der ihr die neueste Maschine zur Verfügung stellt. Angepasst auf genau Ihren Prozess und keine KI von der Stange. Zum Betrieb gehört die Kontrolle. Der Operator prüft Stichproben, dokumentiert Abweichungen und stoppt den Prozess, wenn der Output driftet. Genau diese Nachweise will die Finma sehen (Kapitel 5).



Die meisten Firmen sparen an Schritt 3, Operations. Doch genau hier rentieren KI-Investitionen langfristig. Hier entsteht Ihr Wettbewerbsvorteil. Hier sichern Sie Ihre Autonomie. Und Ihre Arbeitsplätze.

AI CHAMPIONS PROGRAMME

ab CHF 30'000 / 3 Monate

Wir bilden zwei Ihrer eigenen Leute aus, bauen gemeinsam zwei echte Workflows, und das Playbook bleibt bei Ihnen. Ihre Operatoren, Ihre Infrastruktur, Ihr Prozess. Sie bezahlen Gerevest einmal, nicht für immer.

Anfrage: info@gerevest.ai · [Online Termin buchen](#)

3 Welche Modelle, im September 2026

Die neusten Modellnamen wechseln alle paar Monate. Doch die drei Modellklassen in unserem Framework bleiben.

Für die **Architektur** nehmen Sie die **Top-Frontier**, via API: Claude Fable 5, Claude Opus 5, GPT-5.6 Sol, Gemini 3.1 Pro oder Kimi K3. Wobei Kimi K3 der zurzeit einzige in der Top-Frontier ist, den Sie theoretisch selbst hosten könnten (siehe unten), bei allen anderen würden Sie Ihre Kundendaten durch fremde Datacenter schicken.

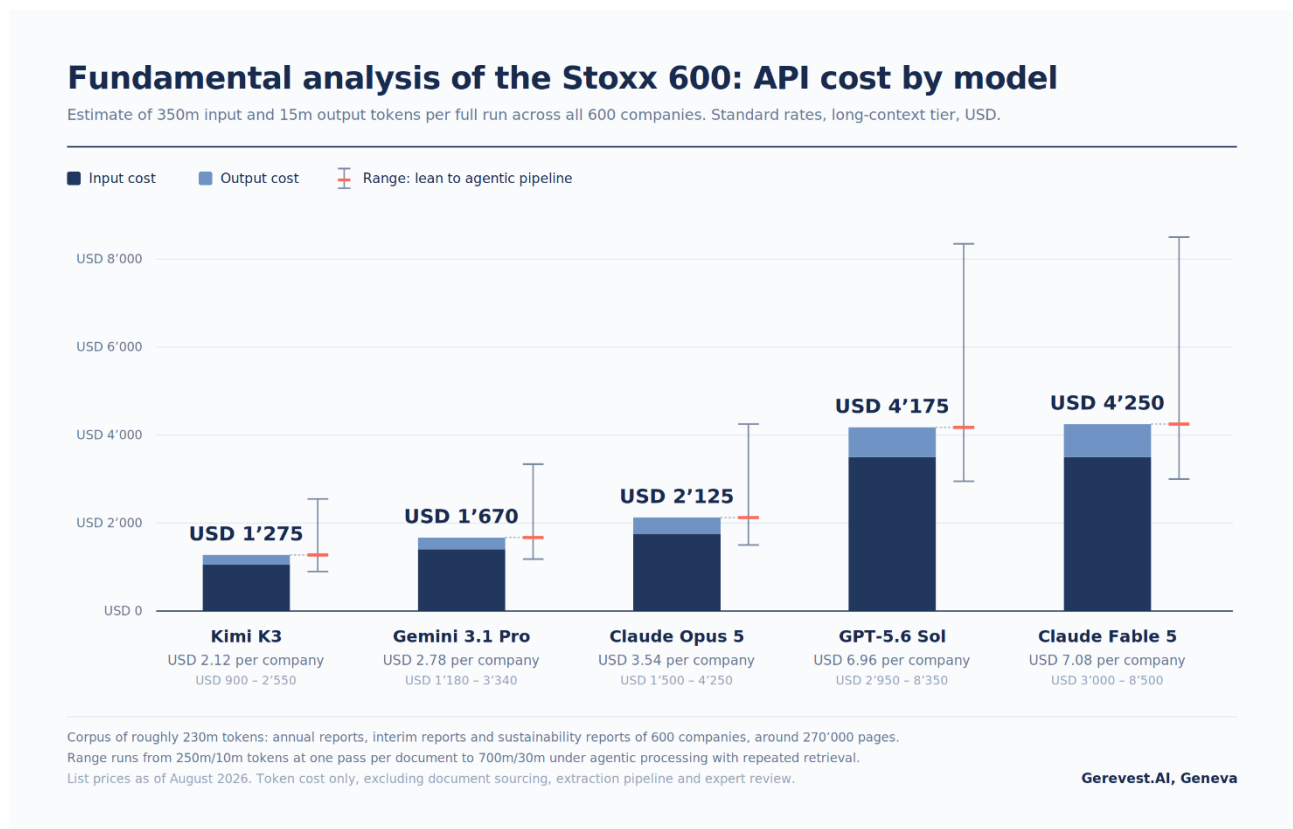
Für den **Build** ein effizientes **Coding-Modell**. Ebenfalls via API: Claude Sonnet 5, GPT-5.6 Terra, Gemini 3.6 Flash und natürlich aus China: Kimi K2.7-code, MiniMax M3, GLM 5.3, DeepSeek V4 Pro, Qwen 3.8. Auch hier bitte keine vertraulichen Kundendaten beim Programmieren verwenden. Jedoch gibt es in dieser Liga schon vermehrt Modelle, die Sie auch auf einem modernen Laptop selbst betreiben können.

Für **Operations** ein kleines lokales Modell: Jetzt wird es spannend, denn in der «Breite» gibt es viele Player, die sich spezialisieren, z.B. Apertus aus der Schweiz und Mistral aus Paris. Aleph Alpha aus Deutschland und Cohere aus Kanada haben sogar kürzlich fusioniert. Seit Google mit der Gemma 4 «edge» Serie KI-Modelle herausgebracht hat, die besonders gut auf Apple Hardware laufen, sind Mac Minis und Mac Studios im Preis gestiegen und oft wochenlang ausverkauft.

Für lokal betriebene Prozesse auf sensiblen Daten also kleine Modelle verwenden.

Doch was ist mit öffentlichen Finanzdaten? Hier könnten Sie die Operations auch über die API abwickeln.

Lassen Sie uns ein konkretes Preisbeispiel rechnen: die fundamentale Aktienanalyse aller Titel aus dem pan-europäischen Stoxx 600. Geschäftsberichte, Quartalsberichte, ESG – 600 Namen.



Für einen vierstelligen USD-Betrag an API-Kosten analysiert Ihnen also ein AI-Analyst den ganzen europäischen Aktienindex. Doch wenn Sie maximale Qualität sicherstellen wollen, dann setzen Sie ein, zwei Menschen als Operator noch davor. Es ist wie bei der Uhrenfabrik. Mit zwei gut ausgebildeten Aktienanalysten + professionellen AI-Tools können Sie den ganzen Markt abdecken, wie die grossen. Eine Riesen-Chance für unabhängige Vermögensverwalter.

Zusammengefasst gilt für sensible Daten: Es bleibt ein verantwortlicher Mensch als Operator, der ein lokal betriebenes, spezialisiertes kleines Modell überwacht. Bei öffentlichen Daten haben Sie die Wahl zwischen einem Frontier-Modell via API (mit Kostenkontrolle) oder ebenfalls einem kleinen, spezialisierten Modell. Auch hier bleibt ein verantwortlicher Mensch als Operator, dessen Fachwissen durch KI skaliert wird. Ein einzelner Analyst kann dadurch deutlich mehr Titel abdecken.

4 Die Infrastrukturlücke

Die Theorie ist klar, was heisst das in der Praxis? Welche Hardware brauche ich, um wirklich unabhängig zu sein? Als mittelgrosse Bank müssten Sie im August 2026 circa eine halbe Million investieren, um an der Spitze mitreden zu können. Als unabhängiger Vermögensverwalter reichen oftmals einige tausend Franken. Dazwischen klafft eine Lücke.

Warum ist das so? Das liegt daran, dass die Forschung und Entwicklung im Jahr 2026 sich auf zwei Extreme konzentriert. Kleine, hocheffiziente Modelle auf Consumer-Hardware auf der einen Seite. Googles Gemma 4 und Apples Mac Mini / Studio sind hier State-of-the-Art. Und dank dem von Alibaba unterstützten chinesischen Labor Moonshot AI können Sie mit Kimi K3 seit Juli 2026 sogar ein echtes Frontier-Modell auf Ihrer eigenen Hardware betreiben. Theoretisch.

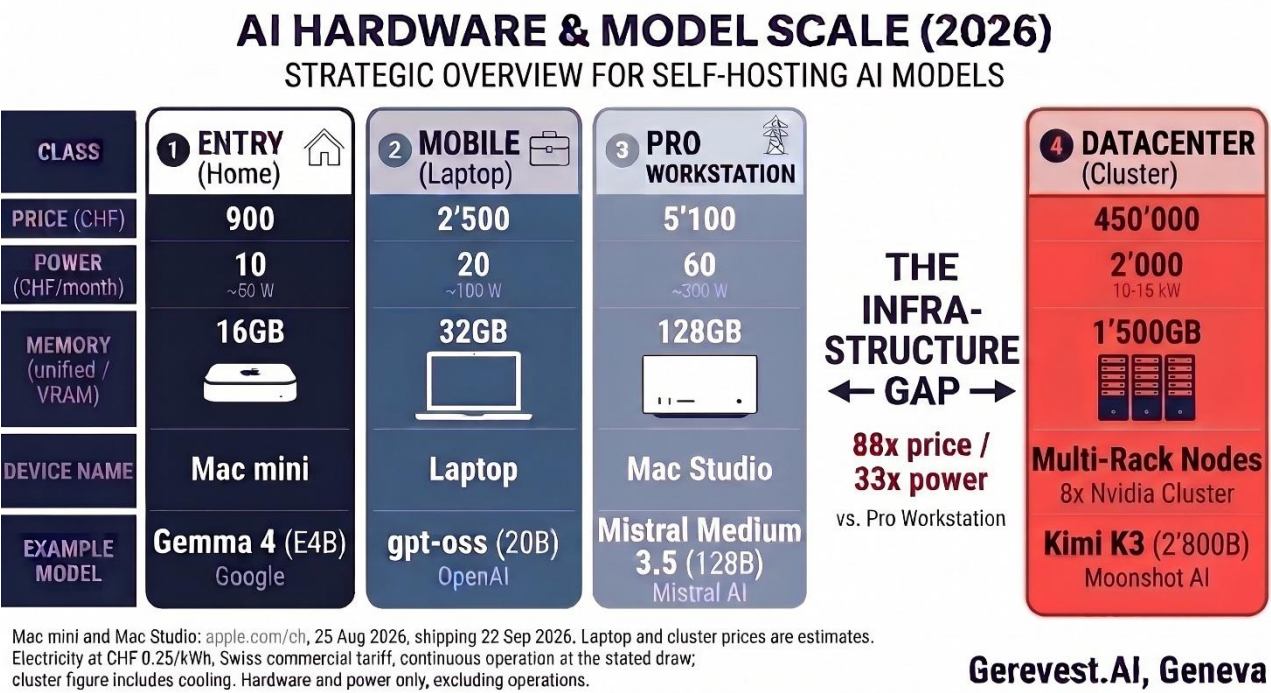


Abbildung 2. Anschaffungs- und Betriebskosten für eigenes Hosting. Preisrecherchen und Schätzungen Stand 25. August 2026. Quelle: Gerevest.AI.

Da an meinem Bürostandort in der Genfer Innenstadt das Betreiben eines lokalen Kimi K3-fähigen Datacenters den verfügbaren Platz, Stromzufuhr und vor allem die Kühlung belasten würde, nutze ich das Modell in Konkurrenz zu Claude Fable 5 weiterhin als pay-per-token via API. Doch lokal auf den kleinen Geräten, dem always-on-leise-stromsparenden Mac Mini, dem modernen Laptop mit ausreichend Arbeitsspeicher, dort laufen die kleinen Modelle problemlos.

Die Betriebsrechnung ist kurz: Nach der Anschaffung zahlen Sie Strom, beim Mac Studio rund 60 Franken im Monat im Dauerbetrieb (Abbildung 2). Die ESG-Extraktion aus 200 Geschäftsberichten läuft dann ohne Token-Rechnung. Für ein lokales Hosting sprechen damit zwei Dinge: der Datenschutz und der Preis.

Im Juli 2025 habe ich mit n8n und Mistral einen japanischen Aktienmarktanalysten gebaut und auf lokaler Infrastruktur bis zu vier Minuten auf die Antwort eines einzelnen Prompts gewartet. Das ist seit April 2026 Geschichte. Die Edge Modelle antworten lokal in Sekunden.

Für die Verwendung kleiner Modelle können Sie sich auch Kapazitäten in Schweizer oder europäischen Datacentern anmieten. Für eigene und für Kundenzwecke mieten wir aktuell Server in Bayern und einem Vorort von Genf, ganz in der Nähe der modernen Uhrenfabriken.

Fazit: Das Argument der Datensicherheit als Hindernis für den KI-Einsatz ist 2026 hinfällig. Während der Betrieb von High-End-Modellen in eigener Infrastruktur komplex und meist grösseren Organisationen vorbehalten bleibt, ist die Antwort für unabhängige Vermögensverwalter und Unternehmer pragmatisch: Investieren Sie in leistungsfähige Notebooks anstelle von Tablets und Smartphones. Kombinieren Sie dies mit gezielten Schulungen für lokale KI-Anwendungen. Beenden Sie das Sicherheitsrisiko der Nutzung privater KI-Accounts bei der Kundenkommunikation. Ihre Kundendaten bleiben auf den Laptops Ihrer Mitarbeiter.

5 Regulatorik: Was sich am 2. August 2026 wirklich geändert hat

Wir haben nun die Theorie und die Praxis besprochen. Es fehlt noch die Regulatorik.

Seit August 2026 gilt Artikel 50 des EU AI Acts, die Kennzeichnungspflicht. Er gilt auch für Schweizer Vermögensverwalter und Unternehmer, sobald Ihre Systeme oder Inhalte Kunden in Deutschland, Frankreich oder anderen EU-Ländern erreichen. Systeme, die mit Menschen interagieren, müssen offenlegen, dass sie KI sind.

Veröffentlichen Sie KI-generierten Text, muss dieser als solcher gekennzeichnet sein, ausser ein Mensch hat ihn geprüft und trägt die redaktionelle Verantwortung. Die Strafen bei Verstössen gegen den AI Act können sehr hoch ausfallen: bis 15 Millionen Euro oder 3% des weltweiten Jahresumsatzes. Also nehmen Sie die KI-Kennzeichnung in Ihren nächsten Disclaimer auf, wenn Sie z.B. Infografiken mit KI generieren.

Verschieben auf den 2. Dezember 2027 sind die Annex-III-Pflichten zu Hochrisikosystemen. Hierzu gehören z.B. automatisches Scoring der Kreditwürdigkeit oder KI-Systeme im Bereich der Personalabteilung.

Die Pflicht zur Schulung Ihrer Mitarbeitenden ist jedoch schon seit Februar 2025 in Kraft. «AI-Literacy» ist das Stichwort und viele Unternehmen schulen bereits regelmässig. Wir empfehlen Ihnen, dies als Chance und nicht als lästige Pflicht zu sehen. In KI-Kompetenz geschulte Mitarbeiter bringen Ihr Unternehmen weiter.

Standard-Trainings reichen oft nicht aus, um den regulatorischen Anforderungen und internen Prüfungen standzuhalten. Eine Schulung ist nur dann effektiv, wenn sie auf die Besonderheiten Ihrer Branche und Ihre spezifischen Bedürfnisse zugeschnitten ist. Entscheidend ist dabei, dass die Befähigung dort ansetzt, wo die KI im Tagesgeschäft tatsächlich angewendet wird. Um es mit dem Bild der Uhrenfabrik zu sagen: Damit die Vision der Architekten und Builder in der Praxis funktioniert, benötigen die Operatoren die entsprechende AI Literacy.

Zusammengefasst: Der AI Act ist in Kraft und gilt bei EU-Kunden auch für Sie als Schweizer Unternehmen. Die Strafen sind hoch. Doch keine Panik. Kennzeichnen Sie KI, wenn Ihre Kunden mit ihr interagieren oder KI-generierte Inhalte erhalten. Und schulen Sie Ihre Mitarbeitenden regelmässig, vor allem die Operatoren.

Und was verlangt die Finma?

Während die EU ihre Anforderungen schrittweise einführt, liegt die verbindliche Schweizer Erwartung seit Dezember 2024 auf dem Tisch. Die Finma-Aufsichtsmittelteilung 08/2024 beschreibt, was Beaufsichtigte beim KI-Einsatz vorweisen sollen. Sie ist technologieneutral und prinzipienbasiert. Im Kern verlangt sie fünf Dinge, und alle fünf haben in unserem Framework einen Ort.

DIE FINMA VERLANGT	IM FRAMEWORK IST DAS
Ein zentrales Inventar der KI-Anwendungen, mit Risikoklassifizierung und den Massnahmen, die daraus folgen	Operations
Benannte Verantwortlichkeiten über Entwicklung, Umsetzung, Nutzung und Überwachung	Architekt, Builder und Operator (+ Compliance)
Definierte Modelltests und die Systemkontrollen dahinter	Operations
Dokumentationsstandards für all das	Operations
Schulung der Beteiligten, auch dort, wo die Arbeit ausgelagert ist	Die Literacy-Pflicht, aus der anderen Richtung

AI LITERACY TRAINING

ab CHF 5'000 / Tag

Ein Tag, bis zu zehn Teilnehmer, rollenspezifisch für Investment, Risk, Operations oder Vertrieb. Inklusive Handout und Dokumentation der Lerninhalte. Angepasst an Ihr Unternehmen und die relevanten Themen der Finanzbranche.

Anfrage: info@gerevest.ai · [Online Termin buchen](#)



6 So steht Ihr nächster KI-Workflow bis Weihnachten

OKT '26: ARCHITEKTUR	NOV '26: BUILD	DEZ '26: OPERATIONS
• Architekt engagieren • Wählen Sie einen Workflow • Messen Sie die Zeit (alt)	• Builder engagieren • Workflow mit schnellem Coding Modell bauen • Messen Sie die Zeit (neu)	• Benennen Sie den Operator • Betreiben Sie den Workflow lokal oder über API • Testbetrieb & Go-Live

In drei Monaten entsteht ein Workflow mit echten Erfahrungen und einem messbaren Ergebnis für Ihren Verwaltungsrat. Das ist deutlich besser als drei Pilotprojekte – oder eine lange Liste geplanter Piloten.

SECHS FRAGEN VOR IHREM NÄCHSTEN KI-PROJEKT

- 1 Können Sie die Person benennen, die Ihre KI-Workflows in zwölf Monaten betreibt?
- 2 Wissen Sie, welche Ihrer Systeme mit Kunden sprechen, und legen diese offen, dass sie KI sind?
- 3 Ist Ihre AI-Literacy-Pflicht dokumentiert, oder nur erledigt?
- 4 Wissen Sie, was aus Ihrer KI-Rechnung wird, wenn sich die Nutzung verdreifacht?
- 5 Könnten Sie den Modellanbieter innerhalb eines Quartals wechseln, ohne neu zu bauen?
- 6 Erreichen Ihre Daten das Modell strukturiert, oder kopiert sie noch jemand von Hand?

Weniger als vier klare Ja, und Sie haben einen Piloten, keinen Betrieb.



ÜBER DEN AUTOR

Dr. Andreas K. Janoschek ist Gründer von Gerevest.AI, einer in Genf ansässigen KI-Boutique, die Banken, Versicherer und Vermögensverwalter bei der sicheren und souveränen Implementierung von Künstlicher Intelligenz unterstützt. Nach dem Abschluss seiner mathematischen Promotion im Bereich lernender Algorithmen arbeitete er als Portfoliomanager bei Allianz Global Investors, Munich Re sowie als Chief Investment Officer eines Lebensversicherers.

Sie treffen ihn auf der Achse zwischen Zürich und Genf immer dort, wo KI auf die Finanzbranche trifft.

Dieses Framework entstand aus 24 Monaten KI-Projekterfahrung, aus eigenen wie aus Kundenprojekten, sowie aus dem permanenten Austausch mit unabhängigen Vermögensverwaltern, Privatbanken, Asset Managern und Unternehmern.

Wo sässen Ihre drei Menschen?

Eine bezahlte Stunde filtert besser als ein Gratis-Meeting. Buchen Sie eine Executive-AI-Coaching-Session. Sie verlassen das Gespräch mit einem klar definierten Profil für Ihren Architekten und Ihren Operator – und einem konzeptionellen Workflow, der die Investition rechtfertigt. Literacy Training und Champion Programme folgen danach, wenn es passt.

Gerevest.AI · info@gerevest.ai · Persönlich in Genf und Zürich oder europaweit hybrid · [Online Termin buchen](#)



Insights

QUELLEN

¹ Die Adoptionszahlen stammen aus der Studie «AI Use Cases in External Asset Management (EAM)» der Hochschule Luzern (IFZ) mit Finup, im Auftrag von Innosuisse, publiziert am 3. August 2026: 41 befragte Häuser, neun Interviews, vor dem Hintergrund von 1'427 bewilligten Schweizer Vermögensverwaltern; berichtet u. a. auf investrends.ch und finews.ch. Die regulatorischen Angaben beruhen auf dem EU AI Act in der Fassung der Digital-Omnibus-Verordnung (EU) 2026/1744 (in Kraft seit 27. Juli 2026) sowie der FINMA-Aufsichtsmittlung 08/2024 vom 18. Dezember 2024; die Modell- und Hardwareangaben auf Herstelldokumentation und öffentlichen Benchmarks per 25. August 2026, API-Preise sind indikative US-Listenpreise exkl. Steuern. Die API-Kostenschätzungen beruhen auf eigenen Erfahrungen und Hochrechnungen mithilfe von Claude (Anthropic); sie dienen nur der Illustration und können im individuellen Anwendungsfall höher oder tiefer ausfallen. Die Hardwarepreise basieren auf einer Internetrecherche bei Schweizer Online-Händlern und können sich ändern. Dieses Dokument informiert; es ist keine Rechts- und keine Anlageberatung. Jegliche Haftung ist ausgeschlossen.

Dieses Dokument wurde von Menschen mit Unterstützung durch künstliche Intelligenz erstellt. Bei den Infografiken, der Formatierung, sprachlichen Korrekturen und Übersetzungen haben wir u. a. Tools von Anthropic (Claude), Google und Open-Source-Tools eingesetzt. Die redaktionelle Verantwortung und die inhaltliche Gestaltung liegen vollständig beim Autor und beruhen auf unseren eigenen Einschätzungen und Erfahrungswerten.

Die Grundidee des vorliegenden Frameworks wurde von Andreas Janoschek am 28. Juli 2026 in seiner Kolumne auf finews.ch vorgestellt; die vorliegende Ausarbeitung entstand im August 2026. Die im Dokument genannten Gerevest-Preise sind Einführungspreise, gültig bis 31. Dezember 2026, und verstehen sich exklusive Mehrwertsteuer.

© 2026 Gerevest Sàrl, Genf. Die Weiterleitung des vollständigen, unveränderten Originaldokuments ist gestattet; Ausschnitte nur mit Verweis auf das Gesamtdokument und Beifügung des Originals. Jede weitergehende Nutzung – insbesondere Bearbeitung oder die Erstellung eigener Dokumente auf Basis dieses Dokuments, auch unter Einsatz von KI – bedarf unserer schriftlichen Zustimmung; die Text- und Datenauswertung behalten wir uns ausdrücklich vor (Art. 24d URG). Zitate mit Quellenangabe bleiben zulässig (Art. 25 URG).

Fotos: © Andreas Janoschek (AI for Good, Genève; Rue de la Cité 1, Genève; Public Talk «AI in Action», Gland; Public Workshop, Zürich).